

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 245.

Freitag, 21. Oktober 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kaugummikaugummis für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Seifenfabrik Gröba-Riesa hat gemäß § 23 Ziffer 7 des Wassergesetzes vom 12. März 1909 hier um die Erlaubnis nachgesucht, auf den Flurstücken Nr. 288 und 307 in Gröba eine Fußgängerbrücke über die Müllgrube errichten zu dürfen.

Die zur Beurteilung dieser besonderen Wasserbenutzung erforderlichen Zeichnungen und Erläuterungen liegen bei der unterzeichneten Verwaltungsbehörde zur Einsichtnahme aus. Gemäß § 33 folgendes des Wassergesetzes wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet bei der unterzeichneten Verwaltungsbehörde anzubringen. Beteiligte, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der unterzeichneten Behörde vorzunehmende Regelung.

Großenhain, den 19. Oktober 1910.

216 b J. Königl. Amtshauptmannschaft als Wasseramt.

Stadtverordneten-Wahl betr.

Auf Grund von § 44 Absatz 1 g der revidierten Städteordnung für das Königreich Sachsen vom 24. April 1878 sind bei den Stadtverordneten-Wahlen diejenigen Bürger nicht stimmberechtigt, welche die Abentrichtung von Staats- oder Gemeindeabgaben, einschließlich der Abgaben zu Schul- und Armenklassen, länger als zwei Jahre ganz oder teilweise im Rückstande gelassen haben.

Nach einer Entscheidung des Königl. Oberverwaltungsgerichtes ist diese Bestimmung dahin auszulegen, daß vom Stimmrechte ausgeschlossen ist, wer Steuerbeträge, die in den letzten beiden Jahren vor der Wahl fällig geworden sind, ganz oder teilweise unbefriedigt gelassen hat. Hiernach können z. B. diejenigen, welche die fällig gewordenen Staatssteuern oder Gemeindeabgaben nicht spätestens bis zum Ablaufe der in § 50 der revidierten Städteordnung für die Auslegung der Wählerliste vorgeschriebenen Frist von 14 Tagen begleichen, keine Aufnahme in die Liste finden.

Im Interesse der Beteiligten geben wir dies besonders bekannt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Oktober 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Schr.

Der zweite diesjährige Jahrmarsch findet am 23., 24. und 25. Oktober statt; er beginnt am 23. Oktober mittags 12 Uhr und endet am 25. Oktober mittags 12 Uhr.

Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag, den 23. Oktober nur von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends gestattet. Am 24. Oktober — Montag — ist der Verkauf von Waren ebenfalls nur bis 10 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufsstände zu schließen:

am 23. und 24. Oktober abends um 10 Uhr,
am 25. Oktober mittags um 12 Uhr.

Das Aufbauen von Buden soll am 23. Oktober von vormittags 1/11 Uhr an gestattet sein.

Das Stättelgeld haben die Marktbesitzer bis Montag mittags in der Stadtkassenexpedition zu entrichten. Wer Montag mittags ohne Quittung über das bezahlte Stättelgeld betroffen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem fünfsachen Betrage des Stättelgeldes bestraft — § 11 der Marktordnung — Karussell- und Schaubudenbesitzer entrichten das Stättelgeld am Montag nachmittags an den Marktausschuss — § 12 der Marktordnung —.

Kaufmann und Händlern, welchen Verkaufsstände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die Waren nicht auf Ständen feilbieten, sondern in Kisten, Körben, Wägen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Kaufmann und Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Marktverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waren hin- und hergehen.

Verboten ist ferner:

- das Schreien beim Anpreisen der Waren,
- das Aufstellen auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,
- aller Bier- und Branntweinhandel in Buden und auf Verkaufsständen,
- die Aufstellung sogenannter Kunstigel- und anderer Glümpfspiele, das Ringen und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.
- das Feilbieten von unästhetischen oder sonst anstößigen, insbesondere der unter den Begriff „Schundliteratur“ fallenden Literaturerzeugnisse, Postkarten und Bilder.

Sogenannte Bodstände, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättelgeld zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

- Alle Händler, die ihre Waren in Buden oder auf Bodständen zum Verkauf auslegen, sowie die Karbmacher und Böttcher auf dem Albertplatz;
- Schuhmacher und Filzwarenhändler in der Kirchstraße;
- Kopfwarenhändler in der Straße oberhalb der Parfreitreppe;
- Schwarzenhändler und Schaubudenbesitzer u. s. w. nach Anweisung des Marktmeisters.

Marktordnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Den Anweisungen des Marktmeisters und der ausführenden Polizeibehörde ist unbedingt Folge zu leisten.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach §§ 184, 260 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach den §§ 33, 33b, 56c, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Marktordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Oktober 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Schm.

Wegen der auf das laufende Jahr noch rückständigen Gemeindeanlagen, Einkommen- und Ergänzungssteuer wird nunmehr das Mahnerfahren durchgeführt werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Oktober 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

R.

Freibank Poppitz.

Morgen Sonnabend, abends von 6—7 Uhr Schweinefleischverkauf, gelocht, 1/2 kg 40 Pfg.

Poppitz, am 21. Oktober 1910.

Der Gemeindevorstand.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Oktober 1910.

• Herr Maurerpoller Gustav Bode in Kobeln, welcher über 30 Jahre ununterbrochen bei der Firma Kno Händer in Riesa beschäftigt ist, wurde heute vormittag an Ratsstelle durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider, im Beisein des Herrn Baumeister Frommberg Händer, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit überreicht.

• Der Wirt der „Elbterrasse“, Herr Freygang, veranstaltet heute abend zur Einweihung seines neuerbauten Saales ein Festkonzert. Das Konzert wird von dem Trompeterkorps des Feldart.-Regts. Nr. 82 unter Leitung des Herrn Musikmeister Goldberg ausgeführt.

• Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde hier ein kaum der Schule entworfener Arbeitstücher, der sich in grober Weise gegen § 176 des Str.G.B. vergangen hat.

• Der Gesangverein „Kamphion“ hält sein diesjähriges erstes Winterergnügen am Mittwoch, den 2. November, im Hotel Wettiner Hof ab.

• Gestern abend veranstaltete die Meyerische Operetten-Gesellschaft im Hotel Göpfer ihren 2. Theaterabend. Zur Aufführung gelangte die Operette „Ein Herzbander“. Die Wahl dieses Stückes war in Bezug auf unsere Riesauer Verhältnisse gewissermaßen ein kleiner Mißgriff, denn so anerkanntwert und lobenswert auch die Bemühungen und das Bestreben der Direktion sind, durch Erwerbung des ziemlich kostspieligen Aufführungsrückes (150 Mark) das Neueste vom Neuesten zu

bieten, so schwer ist es auch, eine Operette wie „Ein Herzbander“ aus einer kleinen, vollständig unzureichenden Bühne mit nur mangelhaften Dekorationsmitteln usw., wie sie in Riesa leider noch bestehen, zur Darstellung zu bringen. Wenn auch die Gesellschaft mit großen Selbstopfern versucht hatte, diesen Mangel durch gute und elegante Kostüme auszugleichen, so machten sich doch, speziell im 2. Akt, Störungen der Regie, bedingt durch die beengten Bühnenverhältnisse bemerkbar. Das Gesamtspiel war ein vorzügliches und ließ deutlich erkennen, daß die Regie sehr gut einstudiert war und ein jeder sein Bestes gab. Trotzdem war es den Bemühungen der Darsteller nicht vergönnt, dem Stück zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Die Hauptrolle „Oberleutnant v. Brenty“ lag in den Händen des Herrn Direktor Albert Meyer, welcher seiner Sache voll und ganz gerecht wurde. Fräulein Martha Oehlbek und Fräulein Anna v. Hüttel zeigten sehr anerkanntwerte Leistungen. Herr Carl Franz als Reserve-Rabert-Feldwebel Wallerstein versuchte seiner sehr schwierigen Rolle voll gerecht zu werden, gelang jedoch etwas zu sehr ins Extreme. Die Musik war, abgesehen von einigen kleinen, kaum wahrnehmbaren Entgleisungen gut. Das vollbesetzte Haus zeigte sich durch lebhaften Applaus dankbar.

• Die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft eröffnete ihre dieswintertlichen Veranstaltungen gestern mit einem Vortragabend im neuerbauten Saale der „Elbterrasse“. Der Einladung hatten die Mitglieder der Abteilung recht zahlreich Folge geleistet, auch einige Gäste hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende,

Herr Rechtsanwalt Dr. Wende, begrüßte die Erschienenen und verbreitete sich sodann in kurzer Rede über das Wirken sowohl der Abteilung Riesa seit ihrem Bestehen, wie der Deutschen Kolonialgesellschaft im allgemeinen. Seine Ausführungen klangen aus in dem Wunsche, daß die Mitglieder der Abteilung ihr Interesse an den Bestrebungen der Kolonialgesellschaft auch dadurch bekunden möchten, daß sie der Abteilung neue Mitglieder zuzuführen suchten. Hierauf nahm Fräulein Elsa von Negelein das Wort zu ihrem Vortrag über „Die Kulturaufgaben der Deutschen Frauen in den Kolonien“. Nach einer Einleitung über die Notwendigkeit der Erhaltung unserer Kolonien, führte die Rednerin aus, daß jetzt, nachdem die deutschen Männer für die Erwerbung unserer Kolonien Gesundheit und Leben geopfert, für die deutsche Frau die Zeit gekommen sei, an der Erhaltung unserer Kolonien mitzuarbeiten. Im christlichen Geiste, deutsche Sitte unducht in den Kolonien einkehren zu lassen, sei es notwendig, daß auch die Frauen in die Kolonien hinausgingen. 18169 deutschen Männern ständen zurzeit in unseren Kolonien nur 4180 deutsche Frauen gegenüber; es seien also 13000 Frauen nötig, um das Gleichgewicht herzustellen. Durch Ergänzung aus dem Ueberfluß an Frauen im Mutterland müsse der Mangel in den Kolonien abgeholfen werden; geschehe dies nicht, so werde eine Rassenmischung stattfinden und dem Deutschtum in den Kolonien unübersehbarer Schaden zugefügt werden. Rednerin schilderte sodann den Wirkungskreis der deutschen Frau in den Kolonien. Der Hausfrau wartet ein großes Gebiet praktischer Tätigkeit, aber auch auf dem Gebiete idealer Betätigung, wie Erziehung und Kranken-

Elbterrasse. Heute abend zur Einweihung des neuen Saales großes Fest-Konzert.

1. Mitglied der 1. Klasse, sowie 1. Mitglied der neuen 1. Klasse.

7. Die Lieferung von Schnittgerätenplanen wird Ludwig Schulz-Berlin übertragen.

St. Petersburg. Ein altes Mütterlein kam jüngst vor den Patentamtsschalter des hiesigen Postamts und fragte den diensthabenden Beamten: „Herrn Sie kann Sie mir nicht sagen, was ein Zentner Erbsen (Kartoffeln) nach Kuerbach kostet?“ Der Beamte, der sah, daß es der Frau mit dieser Frage voller Ernst war, machte die Frau auf, daß ein Zentner Kartoffeln am besten und billigsten mit der Bahn befördert würde, denn mit der Post befördert, würde dieser mindestens 5 Mark Gebühren verursachen. Ungläubig schüttelte das alte Mütterlein den Kopf. „Nein, da kommt ja die Fracht teurer als wie die Erbsen.“ Und sie zog verzagt wieder von dannen.

Meißen. Vorgestern abend gegen 6 Uhr löste sich von den sieben starken Sandsteinblöcken, auf denen der Rathausbalkon ruht, ein Träger im Gewicht von etwa drei Zentnern los und stürzte unter furchtbarem Getöse durch das Dach des Rathesplatzes auf den Fußsteig, einen Tisch und mehrere Stühle vollständig zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die Straße des Hofes wurde abgesperrt.

Meißen. Das Ergebnis der Weinlese auf den südlichen Weinbergen ist folgendes: Auf dem Rats- und Grasso-Berge wurden 37,79, auf den Spaarbergen 86,42, zusammen also 124,21 Zentner Trauben geerntet. Die 37,79 Zentner vom Rats- und Grasso-Berge ergaben 1291 Liter Most, die 86,42 Zentner von den Spaarbergen 3180 Liter Most. Von dem Gesamtergebnis von 4471 Litern wurden 566 Liter verkauft. Das Uebrige wurde in die Kelter gebracht.

Dresden. Als vorgestern abend 11 Uhr der Personenzug 2740 auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt einfuhr, stieg der Hilfszugschaffner Scholbach aus einem Personenwagen und stürzte unter die Räder, die ihn völlig germalnten. — Im Grundstück Lauensteiner Straße 3 spielte vorgestern ein 19 Jahre alter Arbeiter mit einem geladenen Revolver. Die Waffe entlud sich und das Geschloß drang einem zufällig im Zimmer anwesenden Italiener in den Unterleib.

Bittau. Bei einem Fleischer in Reichenau ist an einem bereits geschlachteten Restbestande von drei Schlachtschweinen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Altenburg. Auf dem hiesigen Bahnhofs geriet gestern früh 6 1/2 Uhr der Wagenräder Menschle zwischen die Räder zweier Wagen. Er wurde schwer verletzt und starb bald darauf.

Borna. Im Gasthause zu Neutirchen-Bybra handelte ein Gast mit einem geladenen Revolver, der sich plötzlich entlud. Einem 24 Jahre alten Bautechniker, der in der Nähe saß, drang der Schuß in den rechten Oberarm. Der Verletzte mußte sich behufs Entfernung des Geschosses in die Leipziger Klinik begeben.

Dresden. In dem Preißerschen Steinbrüche ging bei Vornahme von Sprengarbeiten ein Sprengschuß vorzeitig los, wobei zwei Personen tödlich getroffen wurden. Während der ca. 40 Jahre alte Arbeiter Müller aus Debersdorf auf der Stelle tot war, konnte der gleichaltrige Aufseher Reitzschel aus Grömma, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, zwar noch lebend fortgebracht werden, er gab aber auf dem Transporte nach dem Leipziger Krankenhaus seinen Geist auf.

Zwickau. Eine hiesige Einwohnerin hat drei munteren Knaben das Leben geschenkt. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Sachsen-Ernsthaut. Die Polizei verhaftete am Mittwoch den stadtbüchlich verfolgten Uhrmacher Hanshanel. Er hatte unter der Vorpiegelung, er wolle Uhren reparieren, von einer ganzen Anzahl Einwohner in Glauchau, Rastdorf, Bernsdorf, Hartmannsdorf usw. Uhren im Werte bis 450 Mark anvertraut erhalten, die er dann versteht hat.

Werdau. Eine Gastwirts-Tagung der Gastwirtsvereine der sächsischen Gastwirtsverbände fand am Mittwoch hier statt. Zu Ehren der 130 Delegierten fand abends ein Festkommers im Schützenhause statt.

Plauen i. V. Infolge einer Verbrennung der Speiseröhre mit Soda ist der im 5. Lebensjahre stehende Sohn des Markthelfers Strobel verstorben. Der Junge hatte vor etwa acht Wochen zu Hause im Hofe eine Bierflasche, in der sich Sodalauge befand, gesehen, und, da er Durst hatte und Wasser darin vermutete, daraus getrunken.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Oktober 1910.

Mies. Der Elektrizitätsverband Gröbba, dessen bemerkenswerten Tarif wir vor etwa 8 Tagen mitgeteilt haben, hat inzwischen einen weiteren bedeutsamen Schritt für die Ausführung seines Unternehmens getan. Die Hauptleitung, die wie eine Schlagenader das ganze Gebiet durchziehen wird, und von Mies ausgehend an Oschach vorbei durch die Umgebung der Stadt Mägeln bis in die Nähe von Leisnig, dann mit einer Biegung nach der Elbe zurück bis Gbdorf und von da weiter bis Neutirchen, Blankenstein, Möhrsdorf führen, danach die Elbe überschreiten und durch das Großenhainer Gebiet rüdwärts schwenkend bis nach Gröbba gehen wird, ist zur Ausführung an die Bergmann Elektrizitätsunternehmungen A.-G. vergeben worden. Die Linie hat eine Länge von ungefähr 120 Kilometern und wird bekanntlich den Vorschlägen von Professor Kübler entsprechend mit einer Spannung von 6000 Volt betrieben werden. Sie wird den Stromabnehmern eine Versorgung von zwei Seiten sicher stellen und dadurch, selbst für den Fall einer zufälligen Störung an irgend einer Stelle, die Gewähr für Aufrechterhaltung des Betriebes geben. Die Ausführung der anderen Leitungen wird unmittelbar folgen und es dürfte deshalb zweck-

mäßig sein, sich dafür bei der Direktion in Mies zu melden, wenn man den Wunsch hat, an dem Vorteile der nun bald eintretenden Versorgung mit billigem Strom teilzunehmen.

Berlin. Während der Schloßfeier in der Gleditschstraße einen Fahrradmotor reparierte, explodierte letzterer und die sich entwickelnden Flammen ergrieffen die Kleidung des Mannes. In seiner Verzweiflung eilte er auf die Straße, wo ihm ein Passant seinen Ledersack überwarf, um die Flammen zu erlöchen. Der Mann hatte bereits schwere Brandwunden davongetragen, sobald er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf seinem Weg zu Czetzky bei Dreßel hat ein Dachboden vorgefertigter Kofferkisten aus Gold gefunden, darunter goldene Schlangerringe, die in einer im Erdboden versenkten Schalenförmigen Urne enthalten waren. Der Fund ist dem Museum für Völkertunde in Berlin angeschlossen worden. — Der Verband der Uhrenfabrikanten von St. Imritales u. Tramelan beschloß zur Aussperrung aller Arbeiter zu schreiten. Von dieser Aussperrung in der Schweiz werden etwa 35000 Arbeiter betroffen werden. — In einer großen Fabrik in Brooklyn ereignete sich eine Resselexplosion. Unter den 3000 Arbeitern entstand eine große Panik. 6 Feuerleute wurden getötet, 12 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Berlin. Durch eine heute erlassene Kabinettsorder wird der Admiral v. Wittow und Grafen, Chef der Marinestation der Ostsee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er ist in Anerkennung seiner geleisteten Dienste à la suite des Seeoffizierskorps und in den Listen der Marine weiterzuführen. Vizeadmiral Schröder, zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee, wird zum Chef dieser Station ernannt.

Halle a. S. Heute früh gegen 4 Uhr brach in der Maschinenfabrik von A. L. G. Dehne Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Ein Teil der Modellwerkerei, des Modellbodens und der Armaturen-Eisenwerkerei ist zerstört. Der angerichtete Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Friedberg. Die Großfürstin Sergius ist heute vormittag zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland im hiesigen Schlosse eingetroffen.

Frankfurt a. M. Gestern sprang der 22jährige Mustertier Heinrich Reichardt aus dem 1. Stockwerk der Infanteriekaserne in den Hof hinab und erlitt einen schweren Schädel- und Armbruch, sowie schwere innere Verletzungen. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

Belgrad. Nach einem gestern um 10 Uhr abends ausgegebenen Bulletin ist eine leichte Besserung in dem Befinden des Kronprinzen eingetreten. Beide Lungen sind vollkommen rein.

Paris. Der Kriegsminister unterzeichnete einen Erlass, durch den in Paris für hohe Militärs Studien eingerichtet werden, an denen alljährlich 20 bis 25 Major und Oberleutnants teilnehmen werden. Der Kursus, der u. a. Kriegsspiele und eine Generalsstabsreise umfassen soll, wird unter der Leitung des Generalstabschefs und des Direktors der Kriegsschule stehen. — Auf dem Eiffelturm wurden gestern mit einer von dem Generalmajor Baron erfundenen Angriffswaffe gegen Luftballons Versuche unternommen. Diese Waffe besteht in einer Lanze, die aus einem Aeroplan oder Zentballon auf einen tiefstgelegenden Zentballon geschleudert wird, die Spitze des Ballons durchbohrt und dabei gleichzeitig eine Metarbe zur Explosion bringen soll, durch die das Gas des Ballons entzündet wird. Die Versuche sollen ein günstiges Ergebnis geliefert haben. — Der Bischof von Grenoble, Mgr. Henri, hielt gestern in der Kathedrale den angekündigten Katechismusunterricht ab, bei dem er mehrere Lehrlinge der Bischöfe auf das schärfste verurteilte. Er schloß mit der Erklärung: Ich nehme geru die Folgen meiner Handlungswelt hin. Wenn man mich vor Gericht zitiert, wird ganz Frankreich meinen Einspruch vernehmen. Wenn man mich nicht verfolgt, dann darf ich wenigstens die Verurteilung haben, daß ich den Priestern meiner Diocese die Freiheit für den Katechismusunterricht verschafft habe. — Die Eisenbahnerverbände und Verbände der Lokomotivführer und Heizer nahmen einen Beschluß an, in dem sie u. a. erklärten, daß sie in keiner Weise für die vorgekommenen Sabotagefälle verantwortlich gemacht werden könnten, und daß sie diese entschieden mißbilligten.

Bissabon. Dem „Matin“ wird gemeldet, daß zahlreiche Persönlichkeiten dem Finanzminister mehr oder minder hohe Geldsummen anbieten, die dazu dienen sollten, die äußere Schuld zu tilgen. Staatsbeamte und Militärpersonen hätten den Finanzminister schriftlich gebeten, einen Teil der Bezüge für diese Schuldentilgung zu verwenden.

Bissabon. Der Runtins ist ins Ausland abgereist. — Der Minister des Innern ist nach Bissabon zurückgekehrt. Bei seiner Abfahrt aus Colima brachte ihm die Bevölkerung lebhaftste Glückwünsche dar.

Bissabon. Der Führer der Regeneratoren, Legras de Souza, erklärte, er betrachte die Partei als aufgelöst. Er selbst ziehe sich einstweilen aus dem politischen Leben zurück und rate seinen Anhängern, sich offen der neuen Regierung anzuschließen.

London. Der portugiesische Finanzminister Melas telegraphierte an die „Financial News“, daß die republikanische Regierung in der Lage sei, allen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Die portugiesische Finanzverwaltung werde von Grund auf umgeändert. Die Regierung plane ernstlich eine Verminderung der unproduktiven Ausgaben. Die Defizitwirtschaft werde aufhören, und die Regierung werde sich bemühen, die Finanzen des Landes auf eine sichere Grundlage zu bringen.

London. Der erste Lord der Admiralsität, Mac Kenna, hielt in Mansion House eine Rede, in der er erklärte,

die alarmierenden Vorschläge, die Vauour kürzlich in Bezug auf die englische Flottenstärke gemacht habe, würden weder durch Tatsachen noch durch berechnete Zahlen unterstützt. Die Parteien seien sich darin einig, daß Englands Vorratsschiffe zur See erhalten werden müsse.

London. Die nunmehr amtlich mitgeteilt wird, werden drei bis fünf Kreuzer, die in Auftrag gegeben worden sind, auf Fregatten der Kolonien gebaut werden und zwar auf Rechnung der australischen Bundesregierung und der Regierungen von Neuseeland und Kanada. Die englische Admiralsität ist für das neuseeländische Schiff verantwortlich, während für die anderen Schiffe die betreffenden Lokalregierungen aufkommen.

London. Auf einem ihm zu Ehren gegebenen Bankett sprach der zum Vizekönig von Indien ernannte Vicomte Hardinge in ausführlicher Weise über die Beziehungen zwischen England und Rußland. Er erklärte, die Befestigung ihrer sinnlosen und gefährlichen Rivalität in Zentralasien und der Abschluß der Entente seien von unerschöpflichem Vorteil für Indien gewesen. Die Regierung sei durch sie in den Stand gesetzt worden, die sozialen Fragen zu studieren und der Lösung zuzuführen, von der die Wohlfahrt und die Entwicklung des englischen Volkes abhängen.

Petersburg. Zu der englischen Note über Persien führt die „Russoje Wremja“ aus: Rußlands Aufgabe sei nicht, Persien zu teilen oder das persische Reich zu zerstören, sondern nur die Sicherung der gesetzmäßigen Rechte Rußlands. Die Russen übernehmen nicht die Vormundschaft über Persien, seien aber bereit, seine innere Umbildung zu unterstützen. Wenn die persische Regierung die entgegengesetzte Hand ergreife, bleibe Persien auf der Karte von Asien, andernfalls nicht. Die „Wirschewija Wjedomosti“ schreibt: Je länger die persischen Politiker das Land in Anarchie erhalten, desto tiefer wird überall sich der Gebanke einnistern, daß der Verfall Persiens unabwendbar sei, woran gegenwärtig in Rußland und England niemand glaubt.

Konstantinopel. Dem „Tarin“ zufolge hat die Pforte nach Paris telegraphiert, daß das Verlangen der französischen Regierung nach Erneuerung je eines französischen Beamten beim Finanzministerium und beim Oberrechnungshofe unannehmbar sei. Heute soll der Finanzminister dem französischen Botschafter den Standpunkt der Pforte darlegen. Wenn Frankreichs Antwort nicht günstig sei, würden die Verhandlungen abgebrochen werden.

St. Louis. Ein Ballon, vermutlich „Germania“, ist in Bogamasing (Canada) gelandet. Ferner wird gemeldet, daß ein anderer Ballon in der Nähe von Ristikung bei Quebec 1200 Meilen von hier gestürzt wurde. — Der an der Gordon-Bennett-Fahrt beteiligte Schweizer Ballon „Selvetia“ ist bei Willemarie (Quebec) gelandet. Er hat 1100 Meilen zurückgelegt.

St. Louis. Ueber den Absturz des Ballons „Garburg“ wird noch gemeldet: Infolge der Arterienverengung war Ahmann in Gefahr zu verbluten. Trotzdem gelang es den beiden Luftschiffern, den Ballon an einen Baum zu binden. Sie blieben dann die Nacht hindurch im Walde und hatten viel von der Hitze und Kälte zu leiden, bis sie am Morgen von den Indianern aufgefunden wurden.

Literarisches.

Bel der Redaktion eingegangen:

Oktoberheft der Zeitschrift „Kunstgewerbe für's Haus“, herausgegeben von C. v. Sivers (Verlag: Berlin NW. 7). Das Heft, als erstes des neuen ersten Jahrgangs, bietet u. a. eine Fülle trefflicher kunstgewerblicher Vorbilder mit eingehenden Beschreibungen ihrer Technik und den originalgroßen Zeichnungen dazu, wie z. B. der Herstellung von Kunstpapieren, dann Tischbrandmuster für ein Mobiliar (Elli Queen Anne), Kissen, Decken. Die Monatschrift ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, Kunstlermagazine, Postanstalten sowie durch den Verlag — Berlin NW. 7, Georgenstraße 23 — zu beziehen. Vierteljährlich 4,50 M.

Das Buch vom guten Rade. Seine Entstehung, Benennung und Behandlung. Ein Leitfaden für Radfahrer. Von Dr. Friedrich Krone. 26. bis 65. Tausend. Mit zahlreichen Abbildungen. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchhandlung. Preis 50 Pfg.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 22. Oktober:
Nordöstliche Winde, veränderliche Bewölkung, kühl bis zu Frost, kein erheblicher Niederschlag.

MODEWARENHAUS GEBR. RIEDEL, RIESA.

Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Trotz unserer bedeutenden Herbst-einkäufe waren wir durch unseren großen Verkauf genötigt, für die Jahrmärkteverkaufstage wiederum neue Waren eingehen zu lassen.

**Damen- und Kinder-Konfektion
Herren-, Damen- und Kinder-Pelerinen**

Wir bieten somit:
**Stets das Allerneueste
und Eleganteste.**

**Kleiderstoffe
Kostümstoffe
Blusenstoffe**

In Wolle
Lama
Halbwolle
Barchent

Wäsche:

Bettbezüge
Betttücher
Inletts
Handtücher
Tischtücher
Servietten

**Herren-
Anzug-,
Paletot-
und
Hosen-
stoffe**

Am
Jahrmärkte-sonntag
bleibt unser Geschäftshaus bis
abends 7 Uhr geöffnet.

**Tischdecken, Sofadecken,
Schlafdecken, Pferddecken,
Felle, Plüschteppiche
und Vorlagen, Wachstuche**

In allen Lägern haben sich Reste
in verschiedenen Längen ange-
sammelt und wir verkaufen solche
— zu äußerst niedrigen Preisen. —

Tändelschürzen, Wirtschaftschürzen, Männerschürzen und Schürzenstoffe.

Konfurrenzlos billige Jahrmärktestage!

Kaufhaus D. Morgenstern, Riesa a. G.

Hauptstraße 39

Telephon 313.

5 Prozent Rabatt.

5 Prozent Rabatt.

<p>Einen Posten Tricot-Untertailen mit Belasteter nur 93 Pf.</p>	<p>Damen-Regenschirme mit modernen Stöcken von 195 Pf.</p>	<h3>Putz-Abteilung.</h3> <p>Auf meine Putzabteilung mache noch ganz besonders aufmerksam. Auswahl und Preise wie bekannt billig.</p>	<p>Knaben-Sweaters von 93 Pf.</p>	<p>Einen Posten Lischdecken, zum Waschen mit Franzen, 120/120 Stück 87 Pf.</p>
<p>Einen Posten Damen-Strümpfe Schwarz 3 Paar 95 Pf.</p>	<p>3 Meter Hemdenbarchent bunt 95 Pf.</p>		<p>Normal-Hosen für Herren, Paar 93 Pf.</p>	<p>Einen Posten Wirtschaftschürzen, extra weit, mit Falbe, 2 mal befest. Stück nur 95 Pf.</p>
<p>Einen Posten Unterröcke Calmuc, mit Vorde Stück 95 Pf.</p>	<p>Kermelwesten für Herren von 145 Pf.</p>	<p>Herren-Taschentücher bunt 1/2 Duzend, 98 Pf. 1/4 Duz. gute Handtücher 95 Pf.</p>	<p>Einen Posten Sofadecken, rot 150 cm, nur 98 Pf.</p>	
<p>Einen Posten Blusen-Barchent, Rest 2 Meter 87 Pf.</p>	<p>Normal-Hemden für Herren von 98 Pf.</p>	<p>Frauen-Hosen bunter Barchent von 98 Pf.</p>	<p>Einen Posten Bettvorleger, Perler Zmit. und Teppich Stück nur 98 Pf.</p>	
<p>Einen Posten Lischdecken, Luchsig reich befest. nur 98 Pf.</p>	<p>Krimmer-Handschuhe mit Leder, für Herren Paar von 98 Pf.</p>	<p>Herren-Hosenträger Gummi Paar von 48 Pf.</p>	<p>Einen Posten Betttücher, weiß u. bunt nur 98 Pf.</p>	
<p>Einen Posten Bettsäckel, rot 2 Meter 95 Pf.</p>	<p>Damen-Kopfschals Wolle, alle Farben nur 98 Pf.</p>	<p>3 Meter weiß. Hemden- tuch 95 Pf.</p>	<p>Einen Posten Damen-Strümpfe, Barchent Stück 98 Pf.</p>	
<p>Einen Posten Damen-Gürtel, Gummi Stück 28 Pf.</p>	<p>Damen-Corsettes mit Spiralfeder von 95 Pf.</p>	<p>Herren-Soden Paar von 28 Pf.</p>	<p>Einen Posten Damen-Untertailen, weiß, mit Seiderel 98 Pf.</p>	
	<p>2 1/2 Met. Hemdenbarchent weiß nur 95 Pf.</p>	<p>Schafdecken extra schwer, nur 98 Pf.</p>		
	<p>Reinwolesens Strickgarn alle Farben 10 Gebind 48 Pf.</p>	<p>Kinder-garnituren Ruff und Krage für 95 Pf.</p>		

Putz-Abteilung.

Auf meine Putzabteilung mache
noch ganz besonders aufmerksam.
Auswahl und Preise wie bekannt billig.

Bitte meine Fenster zu beachten.

Wegen Raummangel können nicht alle
Artikel aufgeführt werden, jedoch sind
in allen Abteilungen meines Kauf-
hauses bei reicher Auswahl die Preise
konkurrenzlos!

**Während der Jahrmärktestage
auf alle Waren 5 Prozent in bar.**

1. Beilage zum „Nießer Tageblatt“.

Verlag von Sanger & Winterlich in Nieße. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieße.

Nr. 245.

Freitag, 21. Oktober 1910, abends.

68. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Die „Dtsch. N.-Ztg.“ hatte jüngst eine Umfrage wegen der Reichsverdroffenheit und gegen sie veranstaltet und von namhaften Gelehrten recht bemerkenswerte Äußerungen darüber gehört. Der Leipziger Professor Binding schreibt: „Es gab zwei Zeiten gleichmäßiger Reichsverdroffenheit: die eine die Zeit des Feils von 1648 bis 1806 darüber, daß das alte Reich nur noch als verwehender Körper bestand, die andere der fruchtlosen Jahre von 1866 bis 1867 darüber, daß ein neues, kraftvolles Reich noch nicht wieder entstanden war. Reichsverdroffenheit nach 1867 oder 1870 ist nichts als politische Verwerflichkeit. Ihre Träger hätten verdient, in einer der beiden Zeiten gleichmäßiger Reichsverdroffenheit zu leben.“ Kronprinz Otto von Preußen schreibt: „Ich begrüße Ihre Pläne mit der größten Freude. Die Reichsverdroffenheit ist ein Verbrechen und läßt sich nur aus dem Mangel politischer Erziehung in Deutschland erklären. Wenn wir an unsere politische Unmacht und unsere wirtschaftliche Armut vor 1866 denken, so müßte doch jeder gute Deutsche jeden Morgen und jeden Abend Gott auf den Knien danken, daß wir das Reich und durch das Reich politische Macht und wirtschaftlichen Wohlstand endlich gewonnen haben. Und darum müssen wir alles einsetzen, um das Reich zu erhalten und zu heben. Der einzige gefährliche Feind des Reiches aber ist die Sozialdemokratie, der Kampf gegen sie muß folglich unser oberstes politisches Gesetz sein. Alle übrigen inneren Streitfragen sind daneben unbedeutend.“

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich von Preußen; Der vorgestern hier eingetroffen ist, stattete gestern den Deutschen Automobilwerken und der Langen Luftschiffwerft einen Besuch ab, wobei er sich das Schiffschiff Luftschiff in seinen Einzelheiten beschreiben ließ.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern vollendet am 12. März kommenden Jahres sein 90. Lebensjahr. Dieses außergewöhnliche Ereignis, das den Regenten im Alter an die Spitze aller regierenden Fürsten stellt, soll auch in außergewöhnlicher Weise begangen werden. Eine Kommission aus maßgebenden Regierungs- und Beamtenkreisen ist bereits zu Beratungen zusammengetreten. Unter anderem ist die Sammlung einer Nationalspende geplant. Man erhofft damit die Aufbringung bedeutender Summen, die dem Regenten für Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt werden sollen. Unter den in Vorschlag gebrachten Zwecken, denen die Spende dienen soll, finden sich zwei, die der weitestgehenden ungeteilten Sympathie sicher sein dürften, nämlich die Bestrebungen für Jugendfürsorge und Veteranenhilfe. Es würde als sinniger Gedanke begrüßt werden, wenn bei diesem Fest des greisen Fürsten gleichermaßen der Jugend und des Alters gedacht werden würde.

Durch eine Erhebung hat der preussische Kultusminister festgestellt, daß das Reichsgesetz vom 30. März 1903, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, bisher im allgemeinen noch unvollkommen durchgeführt wird,

und daß bei den der Durchführung entgegenstehenden Schwierigkeiten auf eine tätige Mitwirkung der Schule für die Handhabung der Aufsicht besonderer Wert gelegt werden muß. Im Einverständnis mit dem Minister für Handel und Gewerbe hat der Kultusminister daher genehmigt, daß die Feststellung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in gewerblichen Betrieben unter Mitwirkung der Lehrer und Lehrpersonen erfolgt. Diese werden die Feststellung in den allermeisten Fällen durch Befragen der Kinder schnell und sicher zu treffen in der Lage sein. Zu dem Zwecke sind die angelernten Klassenverzeichnisse der mit Arbeitskarten ausgestatteten Kinder auf die sämtlichen gewerblich beschäftigten fremden und eigenen Kinder auszugeben. Damit die Lehrer aber nicht die Freundlichkeit an der Mitwirkung verlieren, sei die Vorkontrolle möglichst einfach zu gestalten; auch sind den Lehrern keinerlei eingehenderen Erhebungen anzutragen, die sie zu aufwändigen Nachforschungen zwingen würden. In den Listen werden wenige kurze und einfache Angaben (Name, Alter, Arbeitgeber der Kinder, Art der Beschäftigung) als Grundlage für etwaige polizeiliche Maßnahmen genügen. Die Listen sind in bestimmter, nach den Verhältnissen des Bezirks festzusetzenden Zeiträumen durch den Kreisinspektor dem Gewerbeinspektor zu übermitteln. In der Regel werde es genügen, wenn die Uebersendung zweimal im Jahre erfolge.

Der Entwurf eines Nahrungsmittelgesetzes zum Schutze gegen Nahrungsmittelverfälschung ist so weit von den zuständigen Ressorts ausgearbeitet worden, daß demnächst die Beratungen mit dem Reichsgesundheitsamt beginnen werden. Später soll der Entwurf den Interessenten (Chemikern und Fabrikanten) zur Begutachtung unterbreitet werden. Ob der Entwurf dem Reichstage noch vor den Neuwahlen zugehen wird, ist unbestimmt.

Der japanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat der deutschen Regierung seinen innigsten Dank für die großartige Hilfeleistung ausgesprochen, die der kleine Kreuzer „Leipzig“ und das Kanonenboot „Duchess“ dem auf dem Ankerplatz Wismar gestrandeten japanischen Dampfer „Atago“ haben zu leisten lassen.

In den Kreisen der Arbeitgeber und der Versicherer treten bisweilen noch Zweifel darüber hervor, ob Rentenempfänger, also Personen, die auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Invalidenversicherung, Renten beziehen, noch nebenher Lohnarbeit verrichten dürfen. Die Frage ist, wie man von maßgebender Seite mittelt, bedingungslos zu bejahen. Die Tatsache, daß das Gesetz bestimmt, Rentenempfänger dürfen keine Lohnarbeiten haben und für Rentenempfänger dürfen keine Beitragsmarken zur Invalidenversicherung verwendet werden, bildet keinen Hindernisgrund für die Arbeitgeber, einen Rentenempfänger gegen Lohn — also ohne Lohnkarte — zu beschäftigen. Die bloße Arbeitsleistung hat auch keinen Nachteil für die Rentenversicherung zur Folge. Eine solche hat nach dem Gesetz vielmehr nur dann einzutreten, wenn in dem Gesundheitszu-

stande des Rentenempfängers eine solche Veränderung zum Besseren eingetreten ist, daß er nicht mehr als arbeitsunfähig anzusehen ist.

Von einem Konflikt auf der Wilhelmshabener Dampferwerft wird gemeldet: Die Verwaltung der dortigen Kaiserlichen Werft hat folgenden Befehl erlassen: „Am Sonntag hat in Sadowassers Altwort eine Arbeiterversammlung eine Resolution gefaßt, in der einem Ressortdirektor der Werft völlig unbegründeterweise die Mißachtung ausgesprochen wird. Dieser Resolution haben auch eine Anzahl Werftarbeiter zugestimmt. Wenn diese Arbeiter glaubten, daß ihnen Unrecht geschehen sei, hätten sie den vorgeschriebenen Beschwerdeweg betreten müssen. Der Ausdruck der Mißachtung ist eine in diesem Falle sogar in der Öffentlichkeit ausgesprochene grobe Beleidigung des Arbeitgebers im Sinne des Paragraph 129, Ziffer 5, der Gewerbeordnung, die mit sofortiger Entlassung geahndet werden kann. Ich habe in diesem Falle von dem Recht der sofortigen Entlassung keinen Gebrauch gemacht, weil ich annahm, daß die betreffenden Arbeiter durch die Mißhandlungen eines außerhalb der Werft stehenden Berichtstatters sich so haben erregen lassen, daß sie die Tragweite ihrer Zustimmung zu der Resolution nicht erkannten. Sie werden aber zu anderen Vorfällen verführt. Dementsprechend Entschuldigung steht fünf von den Arbeitern nicht zu. Ihnen ist deshalb gekündigt worden.“ — gez. Oettermann.

Die Werftmitarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie haben in Versammlungen beschlossen; nachdem eine Einigung erzielt worden ist, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Eine Firma in Frankfurt a. M. teilt der „Dtsch. N.-Ztg.“ die Kostenrechnung eines Rechtsanwalts mit, der sie in einem Bagatelprozess, erster Instanz, einschließlich der Zwangsvollstreckung vertreten hatte. Der Wert des Streitgegenstandes betrug 86,30 Mark. Davon mußte der glückliche Gewinner seinem Anwalt 30,20 Mark an Gebühren usw. abtreten. Die Firma meint mit Recht, das sei etwas viel für Leute, die eine Menge solcher Geschäftsprozesse unumgänglich führen müßten. Sie mache dem Anwalt, der durchaus gesetzmäßig liquidiert habe, keinen Anwurf. Die Ursache der Verteuerung erblickt sie vielmehr in der neuesten Ertragserschaft, der Pauschätze, die uns die in diesem Jahre in Kraft getretenen neuen Gebührenordnungen gebracht haben. Diese Pauschätze für Schreibgebühren sind sehr bequem, da sie mit der kleinsten Berechnung jedes Wärtchens Papier aufräumen. Daß sie aber unter Umständen eine Bezahlung von Papier, Tinte und Feder bedeuten, die den wirklichen Wert dieser Dinge, der doch lediglich der Bemessung der Schreibgebühr zugrunde zu legen ist um das Hundertfache übertrifft, zeigt dieser Fall, da in ihm nicht mehr als sechs kurze Mitteilungen des Anwalts an die Partei mit 12 Mark bezahlt werden mußten. Der Einsender meint, daß die Richter im Reichstage sich über diese Wirkungen wohl nicht klar gewesen seien, da man ja eine Verteuerung der Rechts-

Zum Jahrmarkt

werden im Manuf.-Warenhaus G. Mittag Damenkleiderstoffe, Damenjackettes, Damenpaletots, Kinderpaletots, Kostümröde, Blusen, Schürzen, Wäsche usw., sowie alle Sorten Reste zu extra billigen Preisen verkauft.

Der Erbprinz.

18] Erzählung aus einer kleinen Residenz.
Von Horst Bobemer.

„Immerlich kochte Prinz Adolf vor Wut, aber er durfte sich jetzt keine Blöße geben, er brauchte zu seinen Vätern den Adjutanten unbedingt. Er mußte also den letzten, seinen besten Krumpf ausspielen!“

„Wissen Sie, warum ich mich gerade an Sie gewandt habe?“

„Gewiß! Weil ich den Vorzug habe, von Hohell, unserem gnädigsten Herrn, mit höchstseiner Freundschaft beglückt zu werden!“

„Das stimmt nicht so ganz!“ Prinz Adolf wiegte den Kopf hin und her, schlug die Beine dann übereinander. „Albrecht-Ernst mußte mit Kellertin einandergeraten, dann wollte natürlich der Bruder mit dem Kopfe durch die Wand, setzte seine edelste Verbindung mit Loni Baaken durch, und ihm fiel über kurz oder lang, wenn er geschickt die Karten mischte, wohl bald, die Krone zu. Herr von Kellertin, man macht sich natürlich so seine Gedanken, wenn man weiß, daß es eine Zeit gegeben hat, in der Sie um dieselbe Hand waren, die mein Bruder jetzt begehrt. — Bitte, erregen Sie sich nicht! Sie sind mein Freund! Denken Sie sich doch in meine Lage! Betraten Sie Fräulein von Baaken, dann sind meine Befürchtungen hinfällig! Einen besseren Dienst können Sie dem jungen Herzog, dem Lande gar nicht leisten und Sie selbst hätten dann außerdem noch Ihre Glück in Händen!“

„Ich erhob mich Kellertin.
„Hohell wollen gnädigst ein offenes Wort gestatten. Ehrlich g l a u b e n Hohell gerade zu haben; ehrlich zu sein, ist nun meine Pflicht! Sofort nach der Befehung werde ich unserem gnädigsten Herrn Meldung von dem machen, was ich jetzt zu hören bekommen habe, welche Schlüsse daraus gezogen werden, berührt mich nicht, denn ich werde untertänigst um meine Abfertigung bitten!“

Da bekam es Prinz Adolf doch mit der Angst zu tun. „Was ich Ihnen gesagt, hab' ich vertraulich gesagt, ich habe es doch mit einem Offizier und Edelmann zu tun!“

„Da blieb dem Prinzen nichts anderes übrig, als sich schleunigst zu verabschieden. Bis zur Tür des Korridors begleitete ihn Kellertin, machte eine stumme Verbeugung, zog das Schloß zu und lachte höhnisch vor sich hin. Für wie dumm und — insam hätte man ihn kaufen wollen! Als ob er die Pläne des Prinzen nicht durchschaut hätte nach dessen ersten Worten! Die Arme reichte er zur Seite, ballte die Fäuste.“

„Albrecht-Ernst, er rett ich dir den Thron, deinem Volke hoffentlich einen tüchtigen Herzog! Was schon aus mir wird!“ Er zuckte die Achseln, ließ sich in einen Stuhl fallen, sprang auf und wanderte ohne Haß und Ruh im Zimmer umher. Das letzte halbe Jahr hatte abel mit seinen Nerven gespielt. Die Entscheidung kam jetzt, die mußte ihn auf dem Posten finden!“

Als der Minister von Albrecht-Ernst die traurige Nachricht erhalten hatte, war er fast zusammengebrochen. Das war selbst für ihn zu viel, der sich jederzeit zu beherrschen wußte. Den Freund hatte er verloren, nun stand ihm als Landesherr ein junger Mann gegenüber, der um die Hand seiner Tochter freite, die um ihn litt, so litt, daß sie am Rande des Grabes stand! Aber er durfte jetzt den jungen Herzog nicht im Stich lassen! Seine ganze, durch lange, treue Arbeit gefestigte Autorität mußte er einsetzen, um dem Lande schwere Beunruhigungen zu ersparen! Endgültiger Verzicht auf Loni, das war das erste, was er zu fordern hatte, und wenn seines Kindes Herz darüber brach. Jeder Soldat hat freudig sein Leben für das Land, für den Herrn in die Schanze zu schlagen, wieviel mehr ein Minister! Viel, was stiel auf die Erfolge kam's an! Die bergen den Kern für eine glückliche Zukunft der Massen in ihrem Schoß! Seine Frau rang verzweifelt die Hände, als er ihr die Trauerbotschaft mitteilte. Nur schwer ließ sie sich beruhigen.

„Loni wird von neuem schwer erkranken, ihre Widerstandskraft ist gebrochen, die Kräfte sind vollkommen zu Ende!“

„In dem Alter pflegen sie sich bald wieder einzustellen! Vorsichtig wird sie ja nicht erkranken!“

„Auch Herr und Frau von Babbars machten sehr besorgte Gesichter.“

„Jedenfalls muß Ihre Tochter sofort von hier aus auf Reisen, in ein Bad — irgendwohin, weit weg!“

„Selbst, gnädige Frau, das ist auch meine Absicht, wenn Sie meiner Frau und Loni noch zwei bis drei Wochen Gastrecht einräumen!“

„Das ist selbstverständlich!“
„Beide hatten die Herrschaften zusammen gesprochen, nebenan lag die Kranke in tiefem Schlafe, die Tür stand offen. Ein leises Geurgen wurde hörbar, sofort eilten die beiden Damen an das Bett. Loni erwachte gerade. Es dauerte einige Zeit, bis sie ihre Gedanken geordnet hatte. Groß bildeten die Augen aus dem unauffälligen, bleichen Gesichte.“

„Wie fühlst Du Dich, Kind?“
„Müde, Mama — und der Kopf — er schmerzt so!“
„Sie hatte schon wieder die Augen geschlossen, öffnete sie nach einer Minute wieder.“

„Papa muß wegfahren, willst Du ihm Abschied sagen?“
„Sie nickte nur ein wenig. Ihr war alles ganz gleichgültig.“

Der Minister war herangetreten, legte ihr seine Hand auf die Stirn. Seine Blickeung beantwortete sie mit einem matten Lächeln. Er beugte sich herab, küßte sie auf den Mund.

„Wenn ich wiederkomme, Loni, wirst Du munter sein! Befolge die Anordnung des Arztes gut!“

Einen Augenblick hielt er ihre Hand noch in der seinen, dann entfernte er sich rasch. Im Nebenzimmer mischte er sich eine Träne aus seinen Augen. Vor der Freitreppe fuhr mit dumpfem Gepolter der Wagen vor. Wenn er zu seinem Kinde zurückkehrte, wie würde dann alles aussehen? Heute fühlte er sich wieder einmal reichlich auf. Ach was, wie ein Frebel erschien es ihm, daß er jetzt an sich denken konnte!

Herr von Babbars begleitete ihn zur Bahn.

„Erzählen, wenn sich der Zustand verschlimmern sollte, wie kann ich dann Nachricht geben?“

„Mein Diener wird das Haus nicht verlassen!“

„Ja — und ich bitte, mir noch eine Frage zu erlauben, man muß doch an alles denken! Nehmen wir an, der junge Herzog bestünde auf der Heirat — leistungsmäßig gar Verzicht auf die Krone, läme ganz pädagogisch zu mir! Es gibt doch Momente, in denen keiner ganz Herr seiner Sinne ist!“

Da richtete sich der Minister steif im Wagen auf.

Wagen bei dieser Gelegenheit keineswegs beschlachtet habe.

In der Presse wird die Erklärung verbreitet, daß die Heeresverwaltung die gesetzliche Festlegung der Militärvorlage für die nächste Session in Form eines Septennats anfordern würde. Die der „Zit.“ auf eine Anfrage mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gerücht der Begründung. Die Heeresverwaltung wird eine Quinquennatsvorlage einbringen. Die Gerüchte über ein Septennatsgesetz haben vielleicht ihren Ursprung in der Tatsache, daß gewisse Vorberungen der Militärverwaltung auf die beiden auf das Quinquennat folgenden Jahre hinübergreifen, was aber im Wesen dieser Vorberungen seine natürliche Begründung findet. Es handelt sich speziell hierbei um Remontierungen und einzelne Reorganisationen. Selbstverständlich ist dies auch bei dem abgelaufenen Quinquennat der Fall.

In einer Zentrumsversammlung in Witten rief der Zentrumsabgeordnete Held scharfe Angriffe gegen den Verkehrsminister von Frauenhofer wegen angeblicher Begünstigung der Sozialdemokratie. Er erklärte, politische Schwärmer gehörten nicht auf Ministerposten. Es sei eine staatsumstürzende Tendenz, der Sozialdemokratie irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Ein Staatsminister verleihe seine Pflicht, wenn er die Sozialdemokratie fördere. Die Zentrumspartei sei nicht gewillt, das Gesamtministerium in einem solchen System weiter arbeiten zu lassen.

Zur Richtigstellung verbreitet die „Nat. Corr.“ folgende Zeilen: „Es sind in der letzten Zeit angebliche Neuherungen durch die Presse gegangen, die der Herr Reichskanzler zum Reichstagsabgeordneten Fuhrmann getan haben sollte. In diesen angeblichen Neuherungen des Kanzlers gehörte auch die folgende: Ich gehöre meiner Weltanschauung und meiner Ausbildung nach viel eher zu den Nationalliberalen als zu den Konservativen.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kanzler weder diese noch eine ähnliche Neuherung über seine persönliche Stellung zu bestimmten Parteien dem Abgeordneten Fuhrmann gegenüber getan hat.“

In einer am Donnerstag morgen abgehaltenen Versammlung der Bremer Straßenbahner ist einstimmig beschloffen worden, jede weitere Verhandlung mit der Aufsichtsbehörde abzulehnen. Damit sind die Einigungsverhandlungen endgültig gescheitert.

Belgien.

Die Sozialisten schlugen gestern früh ein beseitigendes Votum gegen den deutschen Kaiser an und forderten zum Besuch eines Protestmeetings am Vorabend der Ankunft auf. Das Votum, das zwei Deputierte unterzeichneten, zieht einen Vergleich mit dem Jaren, wirkt dem Kaiser Vorenthaltung der Volkrechte durch die Verweigerung des allgemeinen Wahlrechts in Preußen vor und fordert die Genossen auf, den kaiserlichen Hochrufen auf den Kaiser Hochrufe auf das deutsche Volk entgegenzusetzen.

England.

Der konservative Führer Balfour, der überfällige Flottenauflauf, hat wieder einmal eine seiner üblichen Jeremiaden über den angeblich zu geringen Ausbau der englischen Flotte gehalten. Die konservative Presse begrüßt natürlich mit Beifall Balfours Rede, wiederholt seine Argumente und tadelt die „Unterlassungsünden“ der Regierung. „Morning Post“ erklart in der Rede einen Erfolg der Agitation der Jungkonservativen. Die liberalen Zeitungen bekämpfen die Ausführungen Balfours heftig. „Daily Chronicle“ beklagt die auf parteipolitische Gründe zurückzuführenden Uebertreibungen. Sie erklart es als gefährlich und verderblichen Einfluss, zu behaupten, daß der Seemächte-Standard gegenwärtig nicht einmal annähernd

„Das befürchte ich nicht — und wenn das Unglaubliche doch geschehen sollte, wird ihm der Eintritt verweigert, auf meine Verantwortung hin!“

„Jetzt bin ich bereit! Verzeihung, Excellenz, daß ich auch diese Möglichkeit in Rechnung stellte!“

Als der Minister durch den prangenden Mottog im Zuge fuhr, läuteten allseitig die Glocken, ernste Gesichter sah er auf jedem Bohlensteig, in Gruppen stand man zusammen. Der Anblick tat seinem Herzen wohl, die Arbeit des Landesherren, also auch die seine, war nicht vergeblich gewesen, er sah's an den betrübten Mienen.

Auf dem Bodenhof der Residenz erwartete ihn Kessenthin im Dienstanzug. Alles Blinkende war unklar, selbst die breite Adjutantenfahne. In rasender Fahrt ging es nach dem Schlosse im geschlossenen Coupée. Kein Wort wechselten die beiden, jeder hatte mit seinen eigenen Gedanken vollumfänglich genug zu tun.

16. Kapitel.

Kessenthin wollte den Minister beim Herzog anmelden. Aber Excellenz's Diener lehnte ab. Unbetört mußte er auf sein Ziel losgehen, in einer halben Stunde war es da, was die Zukunft bringen würde. Seine Schritte er an die Tür des Arbeitszimmers, so leise, daß es der Herzog kaum hören konnte — absichtlich, und dann trat er ein. Seine Nerven waren auf das Neueste gespannt, nichts sah man ihm an, ruhig, würdevoll war sein Gesicht, ausreicht die Haltung.

„Gott!“

„In sich verfunken, hatte Albrecht-Ernst dagelassen, bei dem Worte fuhr er auf.“

„Sie, Excellenz, Gott sei Dank, daß Sie da sind!“

„Ein langer, stummer Händedruck. Die Augen sahen sich an, zwei dange, fragend, zwei fest, bestimmt.“

„Darf ich als erster das Glück der Traue in meines jungen Herrn Hand legen?“

„Noch einmal streckte ihm der junge Herzog die Rechte entgegen, die Nerven arbeiteten in seinem Gesicht.“

„Ich danke Ihnen, Excellenz, wir haben beide viel verloren mit meinem Vater; für den Anfang bin ich ganz auf Sie angewiesen, ich darf wohl hoffen, Sie helfen mir noch Jahre und Tage Ihre bewährten Dienste zur Verfügung!“

„Gott, so lange meine Kraft reicht und ich die Möglichkeit sehe...“

„Kommen Sie zu meinem Vater — Ihrem Freund!“

gewahrt ist. Balfour handte ab, wenn er die älteren Flottenführer. Die Behauptung, daß England eine Ueberlegenheit von nur vier Schiffen besitze, ist eine so ungenau, daß sie an Gewissenhaftigkeit grenze. England wolle eine ausreichende Ueberlegenheit und nicht mehr. „Daily News“ meint, wenn Englands Ueberlegenheit seit 1905 gesunken sei, so ist Balfour selber dafür verantwortlich. Das Wort wird darauf hin, daß in Deutschland gegenwärtig nicht eine Beschleunigung, sondern eine Verlangsamung des Bauprogramms eingetreten ist. Es gilt für diese Behauptung der „Morning Herald“, denn von vier Schiffschiffen des deutschen Bauprogramms für 1910 seien bis Ende September drei noch nicht auf Kiel gelegt gewesen. Ein Uebergehoß englischer Bauprogramm allein könne ein neues deutsches Flottengehoß herbeiführen.

Verflucht.

Die persische Antwortnote, die wahrscheinlich Freitag oder Sonnabend an England überreicht werden wird, führt die Unordnung im Lande hauptsächlich auf die Unwissenheit der fremden Truppen zurück. Sie habe die unbedachtigste Wirkung, daß sie die Reaktionen zu falschen Hoffnungen auf die Wiederherstellung des früheren Schicksals ermutigte. Die Regierung führt die Unordnung ferner auf die Tatsache zurück, daß sich die bisherigen Verluste, Weib aufzunehmen, als erfolglos erwiesen. Infolgedessen ist im Auslande die Ansicht verbreitet, daß die persische Regierung der persianischen Hilfsworte ermangelte. Die Bemühung, ein anglo-russisches Vorliegen zu erhalten, sei selbsterfolglos, weil die damit verbundenen politischen Bedingungen unannehmbar gewesen seien. Der Versuch, von dem Finanzsyndikat Geld zu erhalten, ist wegen anderer hauptsächlich ebenfalls politischer Gründe erfolglos geblieben. Die Note bezieht sich ferner auf Verhandlungen, die mit einem Londoner Hause stattfinden. Man beabsichtigt, den größeren Teil der durch diese Transaktion erlangten Gelder auf die Wiederherstellung der Ordnung zu verwenden und hoffe, daß die britische Regierung diese Verhandlungen günstig aufnehmen werde. Der wichtigste Punkt der Antwortnote ist das Ansuchen an die britische Regierung um deren Zustimmung zu einer Erhöhung der Zölle um 10 Prozent. Im Falle der Zustimmung werde die persische Regierung die Verpflichtung übernehmen, den Ueberschuß zur Wiederherstellung der Ordnung zu verwenden. — Ueber das Vorgehen der Engländer und die Haltung der Mächte bezieht die „R. Fr. Pr.“ bemerkenswerte Mitteilungen. Danach ist die Aktion der Engländer in Persien zu einem guten Ende der persönlichen Politik des neuen Unterstaatssekretärs im englischen Auswärtigen Amt Sir Arthur Nicolson zu veranlassen, der als Vorkämpfer in Westerbürg gemeinsam mit Jewolski die russisch-englische Orientierung zu haben scheint. Ueber von der Absicht, in Persien gemeinsamen Landtruppen zu befehlen, bis zur Teilung des Landes sei es noch sehr weit. Die persische Frage könne unmöglich von England und Rußland allein gelöst werden. Sie stelle vielmehr eine Angelegenheit dar, die die ganze Welt interessiere. Deutschland und die Vereinigten Staaten hätten große Handelsinteressen in Persien zu wahren. Auch kleine Staaten, wie Belgien, hätten ein starkes wirtschaftliches Interesse in Persien. Ein Abkommen auf die Unabhängigkeit Persiens könne somit zur Befriedigung für den Weltfrieden werden.

Aus aller Welt.

Berlin: Wegen Unterschlagung von 96 000 Mark ist der 30 Jahre alte, aus Thal im Kreise Rosenfeld gebürtige Kaufmann Johannes Gottwald auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in Hamburg festgenommen worden. Gottwald, der verheiratet und Vater eines kleinen Kindes ist, war seit vier Jahren bei einer hiesigen Industrie-Gesellschaft angestellt. Während er volles

Lichter brannten zu Häupten des Anschlafenen, ein Kruglicht hatte man ihm in die gefalteten Hände gedrückt.

„Ein schöner Tod war's, Excellenz! Abgerufen zu werden in dem Augenblicke, in welchem ein dankbares Volk in Scharen zu ihm kam, um an seiner Freunde teilzunehmen,“ sagte Albrecht-Ernst leise, feierlich.

Nachdenklich nickte der Minister, seine Augen standen voller Tränen, eine innere Stimme warnte ihn, jetzt weich zu werden.

„Ein Erbe ist Hoheit hinterlassen worden — ein köstliches Erbe!“

Da tritt in Albrecht-Ernst's Augen ein warmer Glanz, nichts Unschönes ist mehr an ihm.

„Dessen Sachwalter eine lange Zeit noch hoffentlich Sie sind, ich muß mich erst bewähren!“

„Hoheit wissen, daß mir Schmelzeleien fern liegen, trotzdem sage ich: die Vorbedingungen sind vorhanden! Hier ist der Ort, da ist die Stunde, an welcher ich klar sehen muß, ob ich mit meinem jungen Herrn gehen kann oder nicht!“

Da senkt der Herzog das Haupt, lange bleibt es still, ein Licht flackert, wirkt zuckende Reflexe über das kalte Antlitz des Vaters. Jetzt hält der Minister den Blick auf Albrecht-Ernst gerichtet. Als er keine Antwort erhält, läßt er fort:

„Es gab einmal einen Mann, der hieß Bismarck; sein großer König dachte an Abdankung, da griff der seine Herr an's Vorteepe; ein Offizier verließ seinen Posten nicht, besonders nicht in der Not! — Hoheit sind jung, Hoheit haben ein langes Leben vor sich, seinen Lebenserben, dem Sie Ihre Krone hinterlassen können, wollen Sie sachverständig werden?“

„Nein — das nicht!“

„Die Welt steht meistens nur den Wang, der eines Herrschers Haupt umgibt, nicht was er selbst, das vermag man. Nicht immer darf er zeigen, wie's um ihn bestellt ist. Ein jeder Stand hat seine Leiden! Ein Schwächling der, der mutlos ist!“

„Das bin ich nicht!“

(Schluß folgt.)

Vertrauen gewiß, hat sich jetzt herausgestellt, daß er seit zwei Jahren nach und nach 95 000 Mark unterschlagen hat. — Mit 45 000 Mark durchgebrannt ist zum Schaden einer hiesigen Firma der 28 Jahre alte, aus Berlin gebürtige Kaufmann Eugen Drefel aus London. Drefel vertrat eine hiesige Großfirma mit einem Engländer zusammen in London. Er spezialisierte dort viel und hatte so große Verluste, daß er sie aus seinen Einnahmen nicht mehr decken konnte. — Hamburg: Das Hamburger Schiff „Perfektion“ aus Daital in Südamerika, mit Salpeter beladen, ist gestern in Hamburg eingetroffen. Während der Reise hat das Schiff neun Mann seiner Besatzung durch den Tod verloren. Drei Matrosen starben bei einem schweren Wetter vom Mast und waren sofort tot. Bei Kap Horn wurde ein vierter Mann durch eine Sturmes über Bord geworfen. Das Schiff wurde zum Halten gebracht und acht Freiwillige befragten ein Boot, um den Kameraden zu retten, sie konnten ihn aber nicht mehr erreichen und kehrten unterrichteter Sache nach dem Schiff zurück. Bei der Rückkehr des Bootes kenterte es an der Schiffseite infolge des Sturmes und fünf Mann der Bootsbesatzung fanden den Tod in den Wellen. Die übrigen drei wurden durch Taue, die über Bord geworfen wurden, gerettet. — Wien: Der Nürnberger Raubmörder Rüd, der eine Kellnerin in Dresden ermordet und beraubt hat, wurde gestern früh tot in seiner Zelle aufgefunden. Der Verhaftete hatte in letzter Zeit verschiedene Selbstmordversuche unternommen und erklärte, er habe eine große Entdeckung gemacht, welche ihn zwingt, sich einen Span in den Kopf zu schlagen. — New York: Einer der Wärter aus Bartells Tierfarm in Jersey City wurde vorgestern von einem Elefanten gebissen. Bei seinem Eintritt in das Elefantenhäus brach das Tier, das schon vorher Zeichen von Wut an den Tag gelegt hatte, in Wut aus. Ehe der Mann entkommen konnte, schlang ihm der Elefant seinen Rüssel um den Leib und schmeißte ihn mit furchtbarem Gewalt gegen die Wand. Er fiel bewußtlos nieder und die Wunde trampelte ihn zu Tode. Belfast: Der auf der Werft von Harland u. Wolff für die White Star-Linie erbaute Dampfer „Olympia“, der mit seinen 45 000 Registertonnen zurzeit das größte Schiff der Welt darstellt, ist gestern glücklich vom Stapel gelaufen.

Mangel an Einsicht

Ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preis steigt, nur die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinsten Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnüsse (Cocosus), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhd.)

„Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache von Hautkrankheiten.“ So schreibt Herr Dr. med. W. über Ujeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Uebelthätigkeit durch Jader's Patent-Redigmal-Seife, 1 Stk. 50 Pf. (15%, 1g) u. 1.50 Pf. (35%, 1g, stärkste Form). Dagegenbribe Jader's Creme 75 Pf. u. 2 Pf., ferner Jader's Seife (mild) 50 Pf. und 1.50 Pf. Bei A. B. Schmidt, Dr. Rätner, Odc. Harker und Paul Blumenheim.

Neu! Geldbarleben auf Möbel u. Bürgschaft Kreditgehalt Reform, Blauen i. B. Rein Schmidt, Sig. Kapit.

1a Bhm. Brauereien
„Zegetthoff“
von größter Heizkraft,
„Kraft“-Briketts,
Kiefernholz,
gespalten und gebündelt,
Anthracit, echt engl.,
empfehlenswert
Kohlenkontor
Hans Ludewig,
Gibstraße 1.

Salon-Briketts
„Delens“ liefert blüht ft.
Haus 23. Baumh.

Vereinsnachrichten

Verein für Gesundheitspflege, e. V., Riesa. Sonnabend, den 22. Oktober a. c., abends 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im „Wettiner Hof“, Radfahrstübchen. Tagesordnung: 1. Singkugle. 2. Vortrag betr. 3. Verschickene. **Allgemeiner Beamtenverein.** Vorstandssitzung morgen Sonnabend, den 22. d., abends 8 Uhr in der „Albstrasse“.

Konsum-Verein für Riesa und Umgegend

General-Versammlung
Sonnabend, den 20. Oktober 1910, nachm. punkt 2 Uhr im Saale des Restaurant „Weißes Schloß“.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1909/10 und Genehmigung der Jahresbilanz.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
 4. Beschlußfassung über Ausgabe von Hausantellbescheinigungen und Höhe der Summe und Beiträge.
 5. Beschlußfassung über Verteilung des Ueberschusses.
 6. Genossenschaftliches.
 7. Anträge.

Anträge müssen mindestens 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates eingereicht werden.
Der Aufsichtsrat
des Konsumvereins für Riesa und Umgegend zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Carl Kießling, Vorsitzender.
Die Saalöffnung erfolgt 1 Uhr. Schluß der Präsenzliste und des Saales 2 Uhr. Nach dem wird Zutritt nicht gestattet. Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Stadt Metz
empfeht
seine Lokaltäten
einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum während des Jahrmarktes zu regem Besuch.
H. Eßlein und Getränke.
Hochachtungsvoll Max Gatz.

Edison-Theater
Ecke Haupt- und Parkstraße.
Elegantes feines Kino für Kunst, Wissenschaft u. Humor.
Anlässlich unseres Wegganges von Riesa finden im „Edison-Theater“ nur noch
Sonnabends, Sonn- und Festtags
Vorstellungen statt.
Für ein feines Programm und nur erstklassige Bilder sorgend, ladet zu diesen Vorstellungen ganz ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
hochachtungsvoll **Bänke-Gonnelich.**

Lamm's Fleisch-, Wurst- und Aufschnittgeschäft
Telephon 308
Morgens Sonnabend von nachm. 5 Uhr an empfehle Schinken in Brotteig mit braunschweiger Kartoffelsalat, verschiedene feine Wurstsorten, Braten, Sülzen, russ. Salat, garnierte Schüssel in feiner Ausfüllung. Ferner empfehle sehr schönes, mildgehaltenes Pösteleisch in jedem Stück, sowie Gaffeler Rippensteak, mit und gar.
Hermann Lamm, Fleischermeister.

Deutsche Wollheringe
hochfeiner garter mittelgroßer Fisch
Schod N. 2.90 — Mandel 75 Pf.

J. T. Mitschke Nachf.
Roßschlächtereier Goethestr. 40a.
Empfehle zum Sonnabend hochfeines junges **Stoßfleisch (7jährig)**
und alles andere in feinsten Qualität.
M. Stein, Telephon 266.
Schlachtpferde werden Reis zu höchstem Preis gekauft. D. D.

Wollwaren.
Unterwäsche, Beinkleider, Juwelen, Plaid, Schal, Gassen, Mägen, Handschuhe, Socken, Strümpfe etc. empfehle bei größter Auswahl zu niedrigen Preisen
Martha Engel.
1 Posten vorjährige Gassen, Schürzen, Kinderbeinkleider und Strümpfe bis zu 30% Ermäßigung.

Sachsenwerk

Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft
Installationsbureau, Mägeln bei Oschatz.
— Telephon Nr. 153. —

Zugelassen für die ganze Wutschaupmannschaft Oschatz.
Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen
Im Anschluss an die Ueberlandzentrale Gröba.
Ingenieurbesuche, Auskünfte, Kostenanträge unverbindlich und kostenfrei.

Sonnabend früh von 8 Uhr ab
H. Speckkuchen
von Brotteig.
H. Mattnick, Bäckmeister.
Sehr reichliche
Speisekartoffeln,
welche echte Daberische Zwiebeln, sowie Wohlmann verkauft und liefert frei Haus
D. Kern, Niederlagstr. 14, Fernsprecher 337.

Saure Gurken
Pfeffer
Senf
Ernst Schöler Nachf.
Borstelstraße 22, Dresden.
Täglich frische
Bücklinge

H. Bratheringe
„Rollmops
„Russ. Sardinen.
Ernst Schöler Nachf.
Einen großen Posten
Futterkartoffeln
verkauft im ganzen u. einzelnen
Max Kerschmar, Feldstr. 16.

Schönheit
Cosmos
Seife

Britetts
in allen Sorten und nur guten Marken, wie: Steinlophenbrille, Kraft, Wilhelm, Bliz etc. auf Verlangen auch andere Marken, empfiehlt
D. Kern, Niederlagstr. 14, Fernsprecher 337.
Weißtalf,
sehr ergiebig, empfiehlt
D. Kern, Niederlagstr. 14.

Bunte Bettzeuge,
enorme Auswahl, in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 und 1/64 Breite.
Bezug mit 2 Kissen von M. 3.40 an.
Adolf Ackermann.

Dresdner Jahrmart
den 23.—25. 10. 1910.
30 000 Straußfedern 40 cm lang 1.— M.
45 „ „ 2.— „
48 „ „ 3.— „
50 „ „ 10.— „
55 „ „ 18.— „
60 „ „ 30.— „
75 „ „ 75.— „
100 „ „ 100.— „
50 000 Füllgel, Pelotten, Feder, Pompons und sonstige
Gutsebern von 10 Pf. bis 3 M.
700 Doas und Stolen von 1.50 M. an
1 000 Kartons gutgefüllter Duftblumen
1 500 „ „
7 000 Groß Beeren, Blize, Früchte
30 Kisten Straußblumen
12 000 Palmenblätter verschiedener Arten
u. f. w.
Wasserpflanzen künstlicher Blumen.
Hermann Hesse, Schellstraße 10 u. 12, Dresden-A.

Handarbeiten,
angef., vorgeg. und fertig, sowie sämtliche
Handarbeits- u. Deckenstoffe
empfehle in enormer Auswahl.
Martha Engel, Wettinerstraße 5.

Häklerinnen
werden auf dauernde lohnende Arbeit gesucht. Resistenten wollen sich melden
Montag, 24. Oktober
vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr
in **Riesa, Wettiner Hof,**
wobei sich Näheres zu erfahren ist und Probearbeit ausgegeben wird.
Oschatz. G. S. Muster, Wollwarenfabrik.

Donnerstag vormittags 11/11 Uhr entschlief sanft, in Gott ergebend, nach schwerem Leiden unser guter Vater, der Stadteinwohner
Ernst Julius Günther
im 64. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerz gelien dies hiermit an **Hobersen, 20. Oktober 1910**
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

Sandwagen
in allen Größen.
Alle Sorten Körten, Beisen u. Stiel, Bäcksteinen, Bäckbretter, Bäckkammern empfiehlt billigst
W. Spangler, Wilhelmstr. 6.

Lebende Karpfen,
Kal, Portonsfische, sowie morgen Sonnabend frische Seezische empfiehlt
Clemens Bürger, Bild-, Gefäß- und Fischhandlung.

Achtung!
Gute und morgen werden **fette Gänse** ausgeschlachtet u. versendet.
Gänsefleisch Pfund 90 Pf., Gänsefleisch Pfund 50 Pf., Gänsefleisch, Gänsefleisch.
Clemens Bürger, Bild-, Gefäß- und Fischhandlung.

Im frühgeschichtete **fette Gänse**
weiß und garantiert reine
Geflügel
sehr billig,
fette Gänse,
junge Hühner,
harte feste Gänse,
gekocht, gebraten, geölt,
frisches Schwein,
Gänse,
Kebab, Wildenten
empfehle
Clemens Bürger, Bild-, Gefäß- und Fischhandlung.

Kokos-Flocken
H. Selmann, Hauptstraße 83.

Bier!
Sonnabend u. Sonntag früh wird in der **Verlagsbrauerei Junadier** gefüllt.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz.
Sonnabend, 23. Oktober
Kirchweihfest u. Ball
Anfang 4 Uhr.
Montag, 24. Oktober
Kirchweihkonzert u. Ball
vom Musikcorps des Art.-Reg. 32, Riesa. Anfang 7 Uhr.
Direkt.: Goldberg. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.
Um zahlreichen Besuch bitte
Osw. Thiene.

Restaurant Lorenz,
— Zeithain. —
Jeden Mittwoch u. Sonnabend
Spielabend.
Hierzu ladet ergebenst ein
G. Schneider.
Morgens Sonnabend **Schlacht**
f. **Richard Caspari.**

F. R.
Morgens Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Kamerad Frenzel im
Schützenhaus. D. C.

Kirchendor.
Sonnabend — 5 1/2 Uhr —
Nebung fürs Reformationsfest (Damen u. Herren).
F.-C. „Wettin“.
Morgens abend 1/9 Uhr
Versammlung.
Der Vorstand.

Dank.
Zurückgesetzt vom Grabe unfres unvergesslichen kleinen Liebblings
Werner
sagen allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für den überaus reichen Blumen-Schmuck herzlichsten Dank.
Röderau, den 21./10. 10.
Die tieftrauernde
Familie **Böse.**

Hotel zum Stern.

Während des Jahrmarktes bringe meine geräumigen Lokalkitäten einem geehrten Publikum von Stadt und Land in freundliche Erinnerung. Werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.

Sonntag und Montag zum Jahrmarkt
große öffentliche

Militär-Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. — 68 er Kapelle.
Es ladet freundlichst ein Hermann Otts.

Hotel Kronprinz.

Zum Jahrmarkt, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag

Brillante Variété-Vorstellung

der überall beliebten, leistungsfähigen Variété-Gesellschaft

Hans Lämmermann

12 Künstler und Künstlerinnen nur allerersten Ranges.

Urkommische Gesamtspiele.

Schneidiges Damenpersonal. Vorzügliche Humoristen u. Komiker.
Prima Spezialitäten.

Arthur Illing Brillanter schärfster Komiker.	Carl a. d. Gahmen Salon-Humorist.
Mstr. Hubertus Lampenmal-Kst.	Bruno de Albert Puccini-Theater.
Revierkrank Militär-Vorfesle.	Onkel Lehmann aus Pirna Humor. Gesamtspiel.

Täglich abwechslungsreiches Programm.

Anfang 1/4 und 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Emund Birke, die Direktion.

Riesaer Schuhhalle

neben dem Durchgang 59 Hauptstraße 59 neben dem Durchgang
empfiehlt während des Jahrmarktes als

Gelegenheitskauf:

Kinderstühle und -Stühle von 1 M. an	Damen-Schnürstiefel von 5,50 M. an
Mädchen-Schnürstiefel, 25-30 3,50	Damen-Boyschnürstiefel 6,50
Mädchen-Schnürstiefel, 31-35 4,50	Damen-Boycall-Schnürstiefel 8,-
Damen-Handschuhe 2,50	Herren-Schnürstiefel 6,80
Damen-Spangenschuhe 3,75	Herren-Boyschnürstiefel 8,50

Als Spezialartikel prima Damen- und Herren-Nahmens-Boycall-Schnürstiefel, M. 12,50, ferner alle Sorten Corts und Filzpantoffel, Filzschuhe in größter Auswahl.
Bei Bedarf bittet um Berücksichtigung **Otto Schneider.**

Gebrüder Despang

Riesa
bieten die größten Vorteile beim Einkauf ihrer

Triumph-Kaffee's.

Anerkannt feinste Mischungen.

Kakao, Tee, Schokolade, Zucker usw.

Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Fernsprecher Nr. 160.

Kaffee-Groß-Rösterei **Riesa** Kaiser Wilhelm-Platz.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt fertige Hemden in weiß und bunt, Unterröcke, Särlagen, Schals, Kopftücher, Taschentücher, Särlagen, Leinen, Bettzeuge, Barquent zu Jacken und Hemden, Strümpfe in großer Auswahl.

Anna Ziegenbalg, Goethestraße 43.

Zum Jahrmarkt

bietet ein großes Sortiment

Blusen und Kleiderstoffe

in neuesten Mustern und vorzüglichen
preiswerten Qualitäten, sowie in

Jacketts und Mäntel

für Damen und Mädchen in reichhaltigster Auswahl.

Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.

Wie jedermann, so halten wir auch für die
Jahrmarktstage

große Posten der weit und breit bekannten besten

Kernseifen und Schmierseifen

zum Verkauf bereit. Wer also schöne harte
Kernseifen braucht, der erhält diese zu niedrigst
gestellten Preisen bei

F. W. Thomas & Sohn,

Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gottlieb Bubnick

aus Pulsnitz

(Stand: Endstation der Straßenbahn)

empfiehlt zum

Jahrmarkt

seine altbekannten vorzüglichen Fabrikate, als
Leb- und Honigkuchen, Pfastersteine,
Mandeln, ff. Makronen,
Schokoladen-Spitzen,
spez. Schokoladen-Herzen usw.
Spezialität: ff. Bauernbissen.

Normal-Unterfleidung

für Herren, Damen und Kinder
in jeder Größe und Preislage.

Martha Engel, Wettinerstr. 8.

Fertige bunte und weiße

Barchentwäsche

für Frauen, Männer und Kinder empfehle in größter Auswahl.
Saubereste Arbeit. Gute Stoffe.

Adolf Ackermann.

Barchent! Barchent!

zu Blusen und Jacken in großer Auswahl.
Hemdenbarchent in allen Preislagen, sowie den
bekanntesten ungeliebten

Mittweidaer Hemdenbarchent, extra breit
empfiehlt

Heinrich Lohmann Nachf., Albertplatz.

Unerreicht billig und gut

ist meine vorzügliche Spezialqualität in ungeliebt
Hemdenbarchent. Meter 35 Pf.

Adolf Ackermann.

Achtung!
Die weisse Sklavin
Eine Warnung für
Frauen und Mädchen.

Polzwaren

aller Art werden zur
Umarbeitung

bei sauberster Ausführung u.
billigster Berechnung ange-
nommen.

Otto Margenberg,
Gauptstraße 70.

Wagenfett
Leder- und Haffett

Maschinenfett

Separatorenöl

Maschinenöl

Fußbodenöl

Mähmaschinenöl

Fahrradöl

Automobilöl

Patentachsenöl

Bohrerwachs

Seilspritzwachs
nur beste Qualitäten,
empfiehlt

Jedor Schmalzried,

Riesa a. Elbe,

Gauptstraße 51.

Verland auch nach auswärts.

Zöpfe,

zu jeder Farbe passend,
von 4 Mark an.

Unterlagen von 60 Pf. an.
Modernen Haarschmuck
in großer Auswahl, empfiehlt

Otto Heil, Hauptstr. 20.
Endstation der Straßenbahn.

Zöpfe, Strähnen, Pudde-
perücken u. Haar-Nerletten
werden von ausgefallenen
Haar-Schnellstern und billigst
angefertigt. **D. O.**

Achtung!

Verkaufe so lange der Vor-
rat reicht festen geräuch.
Speck, 2 Pfd. 85 Pf., bei
5 Pfd. 80 Pf.

Gleichzeitig empfehle zum
Jahrmarkt als Spezialität:

ff. warme Würstchen,
ff. versch. Aufschnitt.
Oskar Barth, Fleischerstr.

Westfälischer Delikaless-

Pumpernickel,

in Scheiben geschnitten

Palet 10 Pf.,

wird als blutbildend und
leicht verdaulich ärztlich
empfohlen.

Alois Stelzer.

Braunschweiger

Salat-Kartoffeln,

Pfund 8 Pf., empfiehlt

Sid. Tittel.

Frisch eingetroffen:

Pflastersteine

Honigkuchen

Braune Nüsse

Pflanzel

Lekerli

Makronen
empfiehlt

Geschw. Phillipp

(Hedwig Hinkel).

In Riesaer

Tafel-Butter,

schöne große Eier,

Mandel Mt. 120, empfiehlt

Sid. Tittel.

Achtung!

Die weisse Sklavin
Eine Warnung für
Frauen und Mädchen.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Hierzu Nr. 42 des
„Erzähler an der Elbe“.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Veröffentlichung und Druck von Berger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 245.

Freitag, 21. Oktober 1910, abends.

68. Jahrg.

Vermischtes.

Ein Wort Sternfels vor dem Schwurgericht. Unter großem Andrang des Publikums fand gestern vor dem Schwurgericht in Hirschberg die Verhandlung eines Mordprozesses statt, dessen eigentlichen Mittelpunkt der vielbesuchte und niemals gefasste Mörder August Sternfels bildete. Da man Sternfels noch nicht erwirkt hat, konnte nur gegen seine beiden Komplizen, die Gebrüder Reinhold und Wilhelm Piesch verhandelt werden. Alle drei werden beschuldigt, am 9. Juni 1906 den Wälderbesitzer Knappe, den Besitzer der historischen Mühle in Wagnitz bei Löwenberg in Schlesien ermordet, beraubt und die Bestattung in Brand gesteckt zu haben, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, nachdem sie schon in der Nacht vorher einen Einbruch bei Knappe versucht hatten, der aber mißglückt war. Die drei Verbrecher hatten sich in einer Herberge in Bognitz kennen gelernt, wo sie den Plan faßten, den greisen Wälderbesitzer zu erschlagen und zu berauben. Die beiden Angeklagten Reinhold und Wilhelm Piesch sind schon vielfach vorbestraft. Wilhelm Piesch wird aus der Untersuchungshaft, sein Bruder Reinhold aus dem Zuchthaus Groß-Streitz, wo er eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, vorgeführt. Die Anklage lautet gegen Reinhold Piesch auf versuchten und vollendeten Raub, gegen seinen Bruder Wilhelm auf Beihilfe zum Raub und Töten. Die Verhandlung endete mit der Beurteilung des Mäurers Reinhold Piesch wegen schweren Raubes zu einer Zusatzstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Bruder, Wilhelm Piesch, wurde freigesprochen.

Die Bevölkerung und das Verbrechen in Tschernochow. Das Verbrechen des Paters Domajus Wajoch hat nicht allein auf das einfache Volk, sondern auch auf die ganze Gesellschaft einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Besonders weil bekannt geworden ist, daß die übrigen Mönche genau eben solch ein lasterhaftes Leben führen wie Wajoch. In den Kellern des Klosters lagert Wein für Jehntausende von Rubeln, ausschließlich zum persönlichen Gebrauch der Geistlichen bestimmt. Man weiß, daß das Kloster von Tschernochow und sein Heiligtum, das Muttergottesbild, jährlich viele Tausende von Pilgern, Katholiken wie auch Orthodoxen heranzieht. Die Spenden fließen ein gleich einem beständigen Strom. Wieviel diese Summe beträgt, ist schwer zu sagen. Man kann sich aber eine Vorstellung davon machen, daß aus diesen Spenden allein zur Ausschmückung des Klosters 500000 Rubel verwendet wurden. Die Bebagans, die Wälder, die zahllosen Händler, die mit allerlei auf den Kultus des heiligen Petrus bezüglichen Sachen handeln, alle werden bald reich in Folge der immerwährenden Pilgerscharen. Die Mönche, weit entfernt zufrieden zu sein, pressen von den frommen Bauern noch das Mögliche heraus. Das Verbrechen des Paters Wajoch hat die katholische Bevölkerung so erregt, daß Fälle von Wahnsinn erfolgt sind.

Das einfache Volk will das Muttergottesbild den Mönchen fortnehmen und in die Hände der Armen legen. Die letzteren wiederum fürchten, daß das Verbrechen den Mariawiten zahlreiche Heberläufer zuführen werde. Auch fürchtet man, die Regierung könnte eine besondere Kommission ernennen, die die finanziellen Seiten des Klosterlebens zu regeln, die Einnahmen der Mönche zu kontrollieren resp. zu beschränken hätte. Eine Revision scheint doch wirklich eine dringende Notwendigkeit zu sein. Trotz der Versicherung der Mönche, völlig unteilhaft an den geschändeten Schandtat des Tschernochow zu sein, fürchtet man wohl nicht ohne Grund, die Untersuchung könnte Dinge zutage fördern, die die frommen Katholiken in schauerndem Entsetzen zu versetzen geeignet wären. Man spricht von der Untergrabung des Glaubens an die Reinheit der katholischen Religion; von Untergrabungen der Achtung vor der Weisheit usw. Das könnte in der Tat der Fall sein, wenn es sich herausstellt, daß noch so mancher andere fromme Mönch in die Sache verwickelt ist. Die Mönche waren vollkommen ärgellos geworden. An Stelle des alten Wälderbesitzers wählten sie einen arakten Weib, weil sie hofften, er werde nicht einmal die überrückende Tätigkeit entfalten, wie sie Weimann, wenn auch in noch so beschreibenden, äußerlichen Grenzen, befehlen hatte. Aber die Regierung bestätigte die Wahl nicht und Weimann blieb. Die örtlichen Wächter mischten sich aus berechtigten Gründen nicht viel in die Angelegenheiten der frommen Mönche. Man wollte nicht, daß es sofort wieder heiße, man bedrücke die Polen. Allein man sieht, wie weit man mit diesem „Beide-Augen-Zubrüden“ gekommen ist. Die Mönche sind in ihrer Jäglosigkeit bis hart an den — Galgen gelangt.

Umgestaltung des Altonaer Hafens. Im Altonaer Rathaus fanden gestern vormittag in Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, der kgl. Regierung in Schleswig und des hiesigen Magistrats Beratungen über die im Röhrenbrand-Vertrage vorgesehenen Arbeiten zur Umgestaltung des hiesigen Hafens statt. Das Resultat ist, daß der Stadt Altona eine staatliche Beihilfe gewährt wird, aber deren Höhe jedoch noch keine definitive Abstimmung erfolgte, da das Finanzministerium der Frage erst in einer Beratung näher treten wird. Nachmittags besuchten die Herren die Hafenanlagen.

Die beiden Königinnen in Portugal. Ein italienischer Gewährsmann, der lange Jahre in Lissabon gelebt hat und erst kürzlich nach seiner Heimatstadt Ancona zurückgekehrt ist, erzählt im Ordine eine Szene, die er in Lissabon miterlebt hat, und die für die Wesensverschiedenheit der beiden letzten Königinnen von Portugal charakteristisch ist. Königin Amelia hatte es nie verstanden, die Sympathien des Volkes zu erwecken, während die alte Königin Maria Pia noch heute von den Portugiesen verehrt und sogar von den Republikanern nur mit Achtung erwähnt wird. Es war bei einem Stiergefecht. Die beiden Königinnen erschienen in ihrer Loge und wurden von dem Volke mit dem kurzen, tro-

ditionellen Applaus begrüßt, der wenig Herzlichkeit verriet. Einen Augenblick später betrat der republikanische Abgeordnete Costa die Praca de Touros. Costa war erst wenige Tage vorher nach einer Rede in der Kommer im Triumph durch die Straßen getragen worden, und hier beim Stiergefecht begrüßte ihn das Volk nun mit draufenden, leidenschaftlichen Ovationen. Maria Pia blieb ruhig in ihrer Loge sitzen, ernst und gelassen, ohne eine Miene zu verziehen. Die Königin Amelia aber erhob sich mit allen Zeichen des Kerkers und wollte mit einer hochmütigen Gebärde die Loge verlassen. Da sah man, wie die alte Königin mit einer gebietenden Bewegung die empörte Schwiegermutter aufforderte, da zu bleiben. Maria Pia sprach ruhig, aber fest, sie hatte die Schwierigkeit des Augenblicks und die Gefahr der Unberücksichtigung begriffen. Königin Amelia blieb in der Loge, während man im Hintergrund die Köpfe mit allen Zeichen der Bewunderung flüstern und tuscheln sah. Das Volk hatte die Szene wahrgenommen, ein Sturm ging durch die Menge, wuchs an, und alles starrte zur Loge, wo die beiden so wesensverschiedenen Königinnen saßen, die eine ruhig und gelassen, die andere mit allen Anzeichen mühsam unterdrückter Erregung. Das dauerte einige Sekunden. Dann brach in der Menge ein wilder

Kirchennachrichten.

22. Trinitatissonntag 1910.

- Niesau: Predigt für den Hauptgottesdienst: Philipp 1, 8-11. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Parrer Friedrich), nachm. 6 Uhr Kindergottesdienst (Parrer Friedrich), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Missionsspredigt (Pastor Kömer) und Abendmahlsfeier (Bitar Müller). Nachm. 7,5 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Parrer Friedrich).
- Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Böhmenamt vom 28. bis 30. Oktober c. für Tausen und Trauungen Pastor Kömer und für Beerdigungen Bitar Müller. Mittwoch, den 26. Oktober c. abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus (Parrer Friedrich).
- Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Versammlung fällt aus.
- Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7,5 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.
- Waldau: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Phil. 1, 8-11) P. Burchardt, nachm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Schule u. Robert P. Raumann. Kirchentausen nachm. 7 Uhr. Jünglingsverein: Die Versammlung fällt aus. Jungfrauenverein: Abends 7,5 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauentante. Donnerstag, den 27. Oktober, abends 7,5 Uhr Bibelstunde in der Kirche über Gen. Kap. 1 P. Burchardt.
- Waldau mit Jehntausen: Vorm. 7,5 Uhr Segensgottesdienst in der Kirche.
- Weiß: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Waldau: Freitag 9 Uhr Gottesdienst.
- Waldau: Freitagsgottesdienst vorm. 8 Uhr.
- Waldau: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
- Waldau: Vorm. 7,5 Uhr Predigtgottesdienst über Phil. 1, 8-11.
- Katholische Kapelle Niesau (Friedrich August-Str. 2a): 6 Uhr hl. Beicht, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9, 11, 12 Uhr Gottesm., Predigt, Segen, nachm. 2 Uhr Andacht, Tausen nur um 7,5 Uhr. Sonntags hl. Messe 7,5 Uhr.

Zugelaufen.
Ein Schottischer Schäferhund mit Eisenmarke zum Gelaufen.
Größe, Streblackstr. 13.
Schlammelstr. Hauptstr. 10, 2. r.
Schlammelstr. Hauptstr. 23, 1.
Sein möbl. Zimmer frei Hauptstr. 51, 2. r.

Sine Wohnung.
bestehend aus 2 Stb., 2 R. und Küche und Zubehör, ab 1. Jan. zu beziehen. Näheres Größe, Altkstr. 14, prt.

Hypoth. Gelder sol. oder spätere zahlbar an I. und II. Stelle. G. Röber, Dresden, Struvestraße 23.*
Jüngere Aufwartung od. kräftig. Säulmädchen wird gesucht Parikr. 2, 2. l.

Ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** von 16-17 Jahren wird als Arbeiterin für die Papierbranche gesucht. Adr. u. AN in der Exp. d. Bl. niederzul.

Bierfahrer, 16-18 Jahre alt, zuverlässig u. ordentlich, sucht für 1911 in sehr gute Stellung.
H. Weidlich, Vermittler, Merzbarl.

Begabter junger Mann als **Lehrling** für Offern 1911 gesucht. Post und Logis im Haus. **Str. Schäfer Nachf.**

Gutsverkauf.
Alleinstehender Gutbesitzer beabsichtigt altershalber sein über 70 Acker großes Gut an einen strebsamen, jungen Mann bei nur wenig Anzahlung zu verkaufen. Gauerhöfne bevorzugt. Alles Näheres vom Bestzer. Off. unter R. No. 4800 an Rudolf Woffe, Großenshaus, erb.

Haus, mit Feld und großem Garten, soll sehr preiswert, bei wenig Anzahlung, verkauft werden. Näheres bei **Ernst Mittag, Weida 47b, 1.**

Hausgrundstücke, sehr gut verzinlich, zum Teil mit Garten, in Niesau, hat im Auftrage zu verkaufen **Ernst Mittag, Niesau, Albersstraße 9.**
Ein kleines kleines **Haus** mit Feld am Haus ist zu verkaufen **Walter, Weida.**

Den geehrten Damen die ergebene Mitteilung, daß ich die **berühmten Grossenhainer Damentuche** (Tuchfabrik Gebrüder Zschille) **neu aufgenommen habe.** Auch sind davon Reste eingegangen.
Riesa, **Ernst Mittag.** Hochachtungsvoll
Wettinerstraße 15.

Ein gebrauchtes **Herren-Rad,** mit Freilauf, sportlich zu verkaufen. **Barthel Dieck, Wälderau.**

Ein gebrauchtes **Einpinner-Aufgeschütt und 3 gebrauchte Sättel** preiswert zu verkaufen bei **Hermann Wros, Hauptstr. 24.**

Ein mittleres **Landgut** wird zu kaufen gesucht. Off. unter A E 86 an die Exp. d. Bl. erb. Agenten zweifeln.

Auf meine vorzüglichen Qualitäten in buntem u. weissem Hemdenbarchent mache höflichst aufmerksam.
Adolf Ackermann.

Bäderlehrling kann unter günstigen Bedingungen Offern 1911 in die Lehre treten bei **Arthur Müller, Bäderstr., Riesa, Wettinerstraße 29.**

Gutsverkauf. Das in bestem baulichen Zustande befindliche Gut Nr. 39 in Raundorf b. Mügele u. C. ist in beliebiger Größe von 15-29 Acker außerordentlich preiswert zu verkaufen. Der Boden ist erstklassig und befindet sich in bester Kultur; Inventar ist reichlich vorhanden. Anzahlung nach Ueberkunft. Kleineres Gut wird in Zahlung genommen. Auskunft erteilen die Verkäufer im Saßhof daselbst.

Ein gutes Pferd, 7 Jahre alt, weiß überhäutig, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Pferd, sehr flotter Geyer, fester Steher, verkauft billig. **Carl Jäger, Größe, Riesaer Str. 11.**

Heu liegt zum Verkauf **Böhlen 5.** Gut erhaltener, starker **Handwagen** mit Rollen steht preiswert zum Verkauf. **Emil Roth, Klempnerstr., Hauptstr. 37.**

Reine 1/2 Liter **Flaschen** laßt **Alfred König, Großmainer Str. 3.** **Kleiner Ofen** billig zu verkaufen **Neu-Weida 57.**

Größere und kleinere Holz- und Pappkisten hat abzugeben **die Apotheke.**

Wanderer-Herren-Rad mit Torpedo, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Neue Fahrräder jetzt zu sehr billigen. **Paul Hofmann, Fahrradhandlung, Roth bei Niesau.**

